Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 1

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfdeint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Perlag der "Berner Wode", Neuengaffe 9, entgegengenommen.

Um's Neue Jahr.

Endlich ging das alte Jahr Heimwärts in die Grube, Und das junge, frisch und teck Pocht an unf're Stube. Pocht voll Jugendübermut: "Bill Euch manches geben, Habt noch keine Ahnung, was Ihr noch könnt erleben."

Prophezeien will ich nicht. Das tun die Propheten, Und noch andere, die gern In der Beiz' proleten Wartet darum mit Geduld Ab, was ich bescheere, Ob's nun in die Länge geht Ober in die Quere."

"Frieden bring' ich sowieso, Doch auch Zant und Kriege, Macht ist Recht, weshalb das Recht Immer tommt zum Giege. Darum flott hinein in's Beug, 's Ganze ist ein Jassen, Jeder Tag ein seiner Trumps, Dürst ihn nicht verpassen."

"Ueber's Jahr um biese Zeit, Ift bas Spiel zu Ende, Und Ihr fteht bann wiederum Un der gleichen Wende. Wer die Sache fein gemacht, Steht bann glanzend oben, Und wird mich als Grabgeläut' Preisen nur und loben."

Wieni eis uf mini hoffahrtig Nafe übercho ha!

Dha.

Nach London wott e Fabrikant, Ind zwar, i has grad ersch vernoh, Bott ohni sini Frou är goh! Der Kasper nimmt sis Wibli mit, Wenn är macht ußer Hus en Schritt; Der Peter bänkt nid emal dra, Dag me alleini chonnti gah! Der Konrad aber, är allei Laht d'Frau i hus und hof dahei! Mi ninnnt nu Bunder, hopfassa, Bas für ne Grund är chönnti ha? Fählt's a de Chleider, a de Schueh? Cha sie ihm zweni nobel tue? The high results of the control of t Seg hani's, jet weiß, ja richtig, parse — — s'Gald fahlt ihm immer, s'Gald fahlt ihm hut, Drum hani gsammlet bi dene Lut, Tusigernote überreich i Dir da; Aber gall, Dini Frou chan au dervo ha!

Das Sprüchli hani mim Da binere Hochzit mit ere entwärtete Tusigmarknote überreicht, aber es het nüt gnüßt, denn won är letthin nach Aengland gange isch und i so gärn mit wär, het är gseit: "Wenn i Di mitnime, so chunt's mi drümal so tür als wenn i allei gah"; aber i ha gleit: "Nei, d'Hallit vom tulet auf , Di!" Aber es het alles nüt gnütt. Nachdäm sin Bricht cho isch, was Schöns är alles chön gsch, bini o reiseluschtig worde; am Worge früch gieg, bint de teletinging bottoe, till stotze fleter bini am Bahnhof zue gange, ha es Billet zwöiti Klaß nach St. Galle glöft und wie nes Chind hani mi uf die herrliche weiche Polichter gfreut. "Das fallt mer doch nid i", so hani dänkt, "uf bene herte Bank umezrütliche, während der Ma bie groß Reis vermag per zwöiti z'absolviere.

Schließli hei mir Froue hut die gliche Racht wie d'Manne, benn a &'Spare, Raggere und Rappe-fpalte bei mir us vom erschte Chetag a muege gwöhne, damit das fo inapp zuegmäffene Sus-haltigsgald geng het moge glange, mahrend es ihne über die türscht Chriegszit rentiert bet, ihrne gwohnte Freude z'stöhne: bim chegte, und jasse, bim turne und singe, bi allne Aläß sich geng mitgmacht, am Wi und Bier, a Cigarre und Cigarette isch nüt abbroche worde — "drum ine mit Dir, Gerti, i die zwöiti! Spiel jes ou einisch e chli d'Madame; stell der Chique chli i d'Hadame; stell der Chique chli i d'Höchi!" Richtig, i ha mir en innere Mupf gäh, ha mi gsteckt und greckt, damit i e chli idrickslicher gschine ha und denn bini dir z'Noucherzeiche schild. coupé is chline Nichtrauchercoupé ine gruschet. Da sist e bejahrte Herr, dreit und bhäbig i gueter Kleidig u guetem fründlichem Ussehe. "Wohl, da läßt sichs gut sein" hani dänkt und ha mi tief i d'Volschter la abesinke; i ha mir's rächt bequem gmacht, für so rächt mine Gedanke chönne nachezhänke. Aber oha l Chum het sich der Zug i Bewegig gsett, chunt e Trompetestoß us em Rache vo däm Herr, zersch im piano, denn im sorte, die sie sortissimo het er das Cho... und forte, bis is fortissimo het er das Cho... und Schu... la ertöne. Zersch ha mi ruhig verhalte i der Meinig, daß dö Chrot im Hals wohl bald dusse verhalte erten eine der dunde wärdi si. Aber nach e paar Sekunde isch die Musig vo neuem losgange. Jeh ha mi asa uf em Bolschter hin und här bewege, damit da ulfdssich a mini Awaseheit gmahnet wärdi; es het nüt gnüht, denn es isch wieder losgange und ob i s'zänischter ufgrisse oder mit em Fueß der Bärnermarsch am Bode spiest ha — är het zoge und trompetet, das us miner Freud, woni gha ha, en Eckel ufgstiege isch gäge? he, gäge derigt egvistischi Wannebolscher, die rücksichsos gäge ihri Witmöntsche isch gäge? he, gäge berigi egoistischi Manne-völcher, die rücksichtsloß gäge ihri Mitmöntsche geng nume a sich dänke! Wil dä instrumenteloß Nusiter ununterbroche witer trompetet het, bini bi der nachschte Station i die dritti Rlag übere woni mi bi all dene anständige Litt wohlgsüchlt ha. "Mir Läbtig", so hani dänkt, "sahri nümme zwöiti Klaß" und bis hüt hanis ömel ghalte! Bas het die Reis mi glehrt? Daß der Anstand, die wahr Harzensbildig äbesognet bi dene eisache Lüt azträffe isch, daß es eim überhoupt zwitts im ächte Schwizervolt immer wöhler isch als Ihr wüßet scho, wan i meine!

Lang und kurz.

Lang ift ber Tag, die Stunden im Buro. Kurz ift die Ferienzeit, so frei und froh. Lang ist die Nacht, plagt und ein kranker Jahn, Kurz ist das Glück, trisst man's auch einmal an. Lang sind die Zeiten, muß zu Haus man sein, Kurz aber sist dei Freunden man und Wein. Lang find ber Frauen Reden immerfort, jedoch jederzeit der Männer Wort, Lang ift des Binters trube talte Racht, Rurg aber ftets des Sommers fonn'ge Bracht. Lang ift bas Warten bis ber Bahltag naht, sang ist das Watten die der Jahltag naht, Kurz, ach, die Zeit da Geld im Sack man hat. Lang ift der Eheftand, man glaubt esk kaum, Kurz aber ift der Freiheit süßer Traum. Pang ift der Weg hin auf des Berges Haupt, Kurz der Genuß, meist kürzer als man glaubt. Lang ift der Schneibrin Rechnung, o welch' Graus, Curz sind der Schneibrin Rechnung, o welch' Graus, Rurz sind der Frauen Röcke, schaut viel raus. Lang ist so mancher schöne, blonde Zops, Kurz, o wie kurz, das Saar beim Bubikops. Lang sind der Dichter Verse ost sürwahr, Rurg, ach wie turg dafür bas - honorar!

Im Café!

Ein biederer Sachse begibt fich das erfte Mal aus feinem heimatdorf heraus in eine großere Stadt. Wie feine Beschäfte erlebigt find, magt

er sich in ein großes Café. Kaum hat er Plat genommen, tommt ein befrackter Ganymed auf ihn zugestürzt mit der Frage: "Sie wünschen, bittä." "Benns geene Umstände machn däde, da däd' ich mal 'ne Bortschon Kassee dringn," erwiderte der Angesprochene.

"Einen Momang, werden gleich bedient." Nach einigen Minuten bringt der Kellner das Gewünschte, und der brade Dörfler freut sich schon auf den Genuß, den er heute zum ersten Male haben foll. Da bemertt er, daß fich zwischen Ranne und Tasse ein kleiner Lössel besindet. Mistrausich betrachtet er ihn. Dann beginnt er den Kasse aus der Kanne in die Tasse zu schütten und mit dem Lössel den Kasse zu lösseln. Doch die schwielige Bauernsauft ist es nicht gewohnt, mit zierlichen Löffeln umzugehen und als der Ober auf einige Minuten ben Rücken kehrt, sagt ber Sachse: "Wenn'ch wißde, daß der Gerl nich glei wieder gäme, dann bädch glei mal aus der

Folgen einer füßen Laft.

Bor Brainn bes Ronzertes bemerkt ber Ravellmeister einen Musiker mit sehr zerdrückter Hose. "Mit dieser Hose sigen Sie auf dem Bodium?" "Wit dieser Hose jigen Sie auf dem Podium?" bemerkte der Kapellmeister. "Höchste Zeit ist es, daß Sie die Hose aufbligeln lassen!" — Der Muster sieht an seinem Beinkleid hinab und lagt entschlichend: "Herr Kapellmeister, das kommt von dem vielen Sigen." — Unsinn, Sie sigen doch nicht auf dem Vorderteil ihrer Hose?"— "Ich nicht, aber meine Braut."

"Wammi, warum fingt Bater eigentlich." "Er fingt das Brüderchen in den Schlaf." "Ra, wenn ich das Brüderchen wäre, würde ich so tun, als ob ich schon schliefe.

"Schämst du dich nicht, Karlchen," sagt die Mutter sehr erzürnt, "wie sieht dein Anzug aus? Ich werde dir einen neuen tausen müssen. Sicher hast du dich wieder mit Alfred geprügelt?"

"Grame dich nicht, Mutti," fagt da der Rleine, "Alfreds Mama wird fich mahrscheinlich einen neuen Alfred taufen muffen."

Wir wollen Bappi und Mammi spielen." , Nein, das geht nicht; Mutter hat gefagt, wir dürfen uns nicht ganten und feinen Larm machen.

"Ich bin jest stellungslos." "Wieso benn? Ich bachte, bu hättest eine so gut bezahlte Stellung als Echo in einem Gebirgs-Barum haft du denn das aufgegeben?" "Da ist eines Tages ein Chinese gekommen und hat das Echo probieren wollen, und da konnte ich natürlich nicht antworten!"

Die Sundertfränkler.

Sundertfrankenftucke ließ Bundesrat jest prägen, Jedem Nationalrat ein's In ben Beutel legen, Der nach jeder Seffion Birgt ben wohlberdienten Lohn.

Militärdebatte war Bon der feinsten Sorte, Drum mit Gold bezahlt der Bund Nationalratsworte. Und die Rate lächeln hold: Denn für Blech gab's gutes - Golb.